mus gym projekt nepal : Schule macht Schule

Zusammenhalt
Schule macht Schule Newsletter Juni 2020

Liebe Unterstützer/innen, liebe Freundinnen und Freunde der Medical Centre School in Jharkot, liebe Schüler/innen, Eltern und Lehrer/innen des Musischen Gymnasiums,

seit unserem letzten Newsletter im Jänner hat sich die Welt verändert. Und das Leben unserer Kinder in Nepal. Im heutigen Bericht fassen wir für Sie zusammen, was wir im Moment über die Situation der Menschen im Projekt wissen.

1) Keine Rückkehr aus den Ferien 1
2) Der festsitzende Amchi und das Leben im Tal 2
3) Online Teaching unter erschwerten Bedingungen 3

Danke und Bitte 3

Die Terrasse des improvisierten Winterschul-Quartiers: Unterrichtsraum, Speisesaal, Kunstausstellung...

1) Keine Rückkehr aus den Ferien

Die Winterschule in Pokhara war wie immer voll mit neuen Erfahrungen für die Kinder: Baden im Fluss, Busfahren (für manche erstmals), Mandarinen essen, Unterricht unter dem Vordach des ehemaligen Restaurants, in dem das Internat untergebracht ist, Besuch beim Dentisten, Wanderung zum Peace Stupa und ein Rummelplatz!… Man hörte von Corona. Der erste Covid-Fall in Nepal wurde am 23. Jänner bestätigt, der zweite einen Monat später.

Mit der ersten Märzwoche schloss planmäßig die Winterschule und Mitte April sollte es in Jharkot wieder losgehen. Die Kinder wurden abgeholt – ein Elternteil aus einem Dorf holt und bringt immer alle Kinder aus derselben Ortschaft. Die Mitarbeiter*innen reisten zu ihren Familien.

Dann kam der Lockdown:

- Am 19. März wurden sämtlicher Unterricht und Prüfungen abgesagt, zuerst bis Ende April, nun bis auf weiteres verlängert. Unser Freund Jay Prakash Pal, Schulleiter in Kathmandu, meint, dass frühestens im September wieder Präsenzunterricht erlaubt sein wird.
- Am 24. März trat der nationale Lockdown in Kraft, mit strengen Beschränkungen jeglichen Personenverkehrs.

Wir wissen immerhin, dass alle unsere Kinder und Jugendlichen bei ihren Familien und wohlauf sind.

Die täglichen Berichte des nepalesischen MoHP (Ministry of Health and Population) gibt es als englischsprachiges PDF: *https://drive.google.com/drive/folders/1QhLMbT76t6Zu1sFy5qlB5aoDbHVAcnHx*.

Am Fluß wird gebadet, Wäsche gewaschen... und gespielt

In den letzten Tagen sind die Ansteckungszahlen massiv in die Höhe gegangen; heute am 1.6. steht Nepal bei 1,811 bestätigten Infizierten (neue Fälle heute: 239, Tote bisher: 8).

Interessant ist die Alterszusammensetzung der Infizierten: ca. 40% gehören zur Altersgruppe 20-30 Jahre, über 50 Jahre alt sind nur ca. 5% der Infizierten. Das dürfte, ebenso wie die bisher geringe Mortalität, mit der sehr jungen Bevölkerung Nepals zusammenhängen.

Die Distrikte Mustang, Dolpa und Manang, aus denen unsere Kinder kommen, sind bislang coronafrei.

Die meisten bestätigten Erkrankungen gibt es in den Provinzen, die an die indische Grenze anschließen. Dort, im stark betroffenen Distrikt Rupandehi, stecken auch unsere Köchin und Wäscherin fest, die beiden Schwestern Deumaya und Sita. Sie und ihre Familie sind gesund.

Frisch ausgetriebene Saat in Jharkot

*Nachbarschaftshilfe in Kathmandu: Der Thamel Gaa Hiti Youth Club verteilt Lebensmittel an Bewohner*innen des Viertels, die durch Corona ihr Einkommen verloren haben*
(Dies zur Illustration der Lage; wir kennen die Organisatoren des Vereins, der Youth Club wird jedoch nicht von Schule macht Schule unterstützt)

2) Der festsitzende Amchi und das Leben im Tal

Es sind jetzt mehr Menschen in den Dörfern als sonst: Wer es rechtzeitig geschafft hat, ist aus Kathmandu zurück zu den Verwandten aufs Land gegangen. Anscheinend haben zwischen 20 und 25% der Einwohner die Hauptstadt verlassen!

Unser tibetischer Arzt Amchi Tenzin Rigdol war gerade in Jharkot, um in der Ordination nach dem Rechten zu sehen, als der Lockdown angeordnet wurde. Seitdem sitzt er in Jharkot fest: ein Glück für die Bewohner der näheren Umgebung…

Gerade weil Mustang bisher coronafrei ist, setzen die lokalen Behörden die Vorgaben der Regierung sehr streng um. In den ersten 4 Wochen des Lockdowns durfte niemand auch nur das eigene Dorf verlassen. Selbst dringende Patienten im Nachbardorf konnten den Amchi nur mit Ausnahmegenehmigung konsultieren, Hausbesuche waren ebenfalls kaum möglich. Danach wurde der Bewegungsradius in wichtigen Fällen auf die sechs Dörfer im Tal ausgedehnt.

Amchi Tenzin Rigdol behandelt nun das ganze Tal. Einige wichtige Ingredienzien für die pflanzlichen tibetischen Heilmittel sind am Ausgehen. Jabyang Thakuri, ein Gemeinderat aus Jharkot, sitzt in Kathmandu fest und hofft, dass er in den nächsten Tagen die Erlaubnis erhält, nach Hause zu fahren. Projektleiter Mohan organisiert über Telefon eine Nachschublieferung an Medikamenten, die Jabyang dann mitbringen soll.

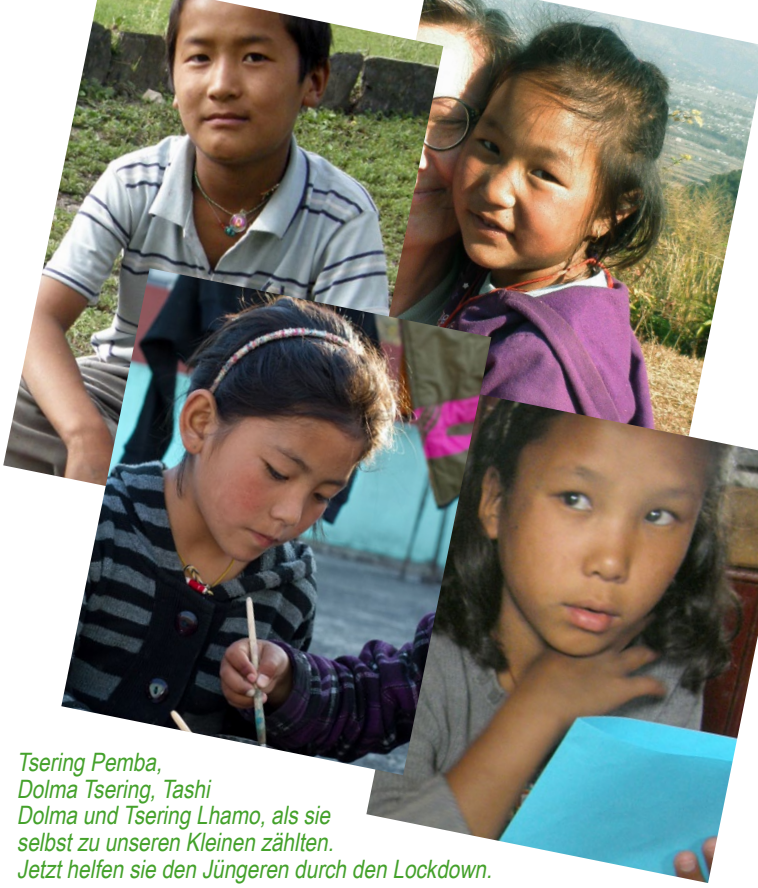
Amchi Tenzin Rigdol bei der Pulsdiagnose

3) Online Teaching unter erschwerten Bedingungen

Mohan und Internatsleiterin Tsedol sind bei ihren Familien im Tibetan Camp Jampaling, etwa 30 km von Pokhara. Dort darf man nur einmal wöchentlich für wenige Stunden einkaufen gehen – frisches Obst und Gemüse sind nicht mehr zu bekommen. Wie soll es bei fortgesetztem Lockdown mit den Bedürfnissen des täglichen Lebens weitergehen?

Tsedol hält soweit möglich mit allen Kindern Kontakt – aufgrund mangelnder Netzabdeckung ist das schwierig. Zumindest wissen wir, dass alle gesund sind. Im Auftrag Tsedols betreuen Jugendliche, die bereits in fortführende Schulen gehen, die jüngeren Projektkinder in ihren eigenen Dörfern. Kontakt gehalten wird, so gut das geht, via Smartphone.

- In Jharkot begleiten Lhakpa Wangmo und Dolma Tsering d.Ä. das Lernen und Üben von Dolma Tsering d.J., Shanti und Karma.
- In Tangya machen Tashi Dolma und Pasang Lhamo dasselbe für Sonam Dhendup und Tenzin Tarchin.
- Tsering Lhamo und Tsering Pemba unterrichten die jüngeren Kinder in Phaylak:Tashi Pasang, Tenzin Tsewang, Tsering Yangdon, Yumi und Dickyi Dolkar.
- Tsering Dawa und Pasang Mentok in Kagbeni bekommen Unterstützung durch ein Mädchen aus der Nachbarschaft, das bereits in Klasse 10 geht. Tsering Dawas Vater hat das organisiert.



Tsering Pemba, Dolma Tsering, Tashi Dolma und Tsering Lhamo, als sie selbst zu unseren Kleinen zählten. Jetzt helfen sie den Jüngeren durch den Lockdown.

- Jene Kinder, die in die Lekshed Tsal School gehen bzw. im April dort begonnen hätten, bekommen Arbeitsaufträge über Mobiltelefon. Das klappt für Pemba Lhamo, und Doma Tsering d.Ä. in Jharkot, und seit kurzem für Pasang Choedon in Gyakar.
- Bei einigen Kindern aus sehr abgelegenen Dörfern ist die Situation noch nicht geklärt. Wir hoffen, dass sich auch da noch eine Lösung finden wird.

Beim Neustart – wann immer dieser möglich ist – wird es eine Hauptaufgabe sein, alle diese unterschiedlichen Lernerfahrungen wieder zu integrieren.

Danke und Bitte

Die derzeitige Situation fordert allen etwas ab. Manchen sehr, sehr viel. Wir hoffen, dass es Ihnen allen gut geht. Nicht nur gesundheitlich…

Wir sind froh, wenn es Ihnen möglich ist, dem Projekt die Treue zu halten.

Zurzeit sind die Projektausgaben natürlich geringer. Wir unterstützen unsere „arbeitslosen“ Mitarbeiter*innen mit 50% ihres Gehaltes, der Amchi sowie Mohan und Tsedol sind im Einsatz und bekommen ihr volles Gehalt. Wie es mit der Verrechnung der Schulgebühren für unsere größeren Kinder aussehen wird, wissen wir noch nicht. Auch nicht, was auf uns zukommt, wenn wir Schule und Internat wieder betreiben können, die Knappheit an Gütern aber noch anhält.

Vielleicht kommt dieses wahrlich nicht verwöhnte Land diesmal glimpflich davon. Hoffen wir das Beste!

Im Namen der Kinder und aller im Projekt beschäftigten Menschen danken wir wie immer sehr für Ihr/euer Interesse und alle Unterstützung.

Mit herzlichen Grüßen

Wolf Pichlmüller

Christina Klaffinger

www.schule-macht-schule.at www.facebook.com/schulemachtschule

Spendenkonto bei der Volksbank Salzburg:
Schule macht Schule | IBAN: AT09 4501 0000 0811 1486 | BIC: VBOEATWW